

Hoch droben

am Giebel



Den Institutsbauten, die in der Jahn-Straße entstehen, auch ein repräsentatives Äußeres zu geben, ist Aufgabe unserer Künstler. Wir unterhielten uns mit dem bekannten Greifswalder Kunstmaler Maletzke, der den Entwurf für die künstlerische Gestaltung eines Giebels geliefert hat (unser Bild). Eine ganze Reihe von Vorarbeiten sind diesem Entwurf

vorausgegangen. Herr Maletzke sagt uns: „Ich glaube aber, daß der letzte Entwurf am besten dem repräsentativen Charakter der neuen Universitätsgebäude gerecht wird. Die Dreiteilung des Giebels harmoniert sehr gut mit der Dreiteilung des Universitätsiegels, aus dem das Greifswalder Stadtwappen aus dekorativen Gründen ausgeklammert worden ist.“

„Lediglich das Universitätswappen darzustellen, hieße jeden Gegenwartsbezug missen lassen. Um den Gedanken zum Ausdruck zu bringen, daß die Universitätsbauten ein Zeichen für die Schöpferkraft unserer Jahre sind, habe ich mich zu diesem Entwurf mit dem Staatswappen der DDR und der Jahreszahl 1956 — in diesem Jahre wurde der Grundstein für die Gebäude gelegt — entschlossen“, berichtete uns der Künstler weiter.

Der Entwurf ist in Sgraffito gearbeitet, wodurch die farbliche und plastische Wirkung besonders zum Ausdruck kommt. Unter Sgraffito versteht man eine Malerei, bei der die Zeichnung in die Fläche eingeritzt wird, bis die dunklen Farbtöne der Grundlage wieder zum Vorschein kommen. Die Malerei ist etwa acht Meter breit und drei Meter hoch und zielt den Giebel des zentralen Gebäudes, in dem das Geographische Institut untergebracht wird.

In diesem Gebäude wird im Treppenhause des oberen Stockwerkes ferner ein Gitter von Herrn Maletzke gearbeitet, daß in seiner Art auch ein künstlerisches Meisterwerk ist. Dieses Gitter wird ein großes Fenster aus Antikglas verkleiden. Das Gitter selbst wird aus poliertem Kupferdraht gearbeitet und zeigt die markantesten Gebäude der Stadt Greifswald, Theater, Universität, Nicolai-Dom, Haus der Freundschaft, Rathaus und Marienkirche, in geographisch richtiger Aufteilung. Herr Maletzke hat es verstanden, Ruhe und Bewegung in den Umrissen dieser Gebäude in eine gute Harmonie zu bringen.